

Betrachtung

zum 2. Sonntag der Osterzeit

Der heutige Sonntag – der erste Sonntag nach dem Ostertag selbst – wird in der christlichen Tradition der *Weißer Sonntag* genannt.

Im Urchristentum war die Osternacht der einzige Tauftermin im Jahr, und die Täuflinge – allesamt Erwachsene – trugen eine Woche lang weiße Gewänder als sichtbares Zeichen dessen, was geschehen war. So war auch die ursprüngliche Bezeichnung dieses Tages *Sonntag in weißen Gewändern*.

Tiefer betrachtet ist die Taufe ein Erlebnis des Eintauchens in das Wesen des Christus. In alten Zeiten ging ihr eine lange Vorbereitung voraus, denn sie war gleichzeitig ein Bekenntnis zu Christus. Und wer sich bekennt, der versteckt sich nicht. Das machte das weiße Gewand für alle sichtbar. Ab jetzt begann ein neues Leben – das Leben mit und in Christus.

Weil die Taufe gleichzeitig ein Bekenntnis war, konnten nur Erwachsene getauft werden. In der Vorbereitung fingen die Tauf-Anwärter an, Sein Wesen kennenzulernen und Seinen Glauben an jeden Einzelnen von uns. Aus dieser Erfahrung heraus konnten die Menschen den Entschluss fassen, sich zu Ihm zu bekennen und eine Woche lang, für alle sichtbar, weiße Gewänder zu tragen.

Nach dem Weißen Sonntag wurde das Weiß abgelegt; von da an musste das Bekenntnis durch die Taten der Menschen sichtbar werden.

Unsere Taufe heute ist eine reine Kindertaufe. Mit ihr ist ein Bekenntnis weder verbunden noch vorausgesetzt. Auch tragen wir heute keine weißen Gewänder mehr, wenn wir uns zu Christus bekennen. Aber die Taten können es immer noch zeigen, dass der Mensch mit und aus Seinem Wesen handeln will.